

**FRANKREICH-
ZENTRUM**
der Albert-Ludwigs-Universität
Freiburg i.Br.

Bulletin no 27
Februar 2000

Liebe Leserin, lieber Leser,

ich begrüße Sie wie immer sehr herzlich mit unserer heutigen Ausgabe des Bulletins und möchte Sie zunächst über das Wichtigste der vergangenen und kommenden Wochen informieren.

In der Zeit vom 11. bis 18. Februar haben 25 Studierende des Frankreich-Zentrums erfolgreich die Diplomprüfungen abgelegt. Wir gratulieren allen Kandidaten sehr herzlich zur bestandenen Prüfung.

Das Auswahlverfahren für den nächsten Jahrgang, der zum kommenden Semester das Studium am Frankreich-Zentrum beginnen wird, ist abgeschlossen. 24 Kandidatinnen und Kandidaten konnten zugelassen werden.

In diesem Zusammenhang freue ich mich mitteilen zu können, daß in dem neuen Hochschulgesetz, das zum 1. Januar 2000 inkraftgetreten ist, verankert ist, daß Studierende am Frankreich-Zentrum von den Studiengebühren für Langzeitstudierende befreit werden. Vor allem vor dem Hintergrund der guten Berufseinstiegschancen ist es für Interessenten des Frankreich-Zentrums eine gute Perspektive, das Studium ohne die Last von Studiengebühren aufnehmen zu können.

Bulletin

Redaktion: Annette Obenauf
Verantwortlich für den Inhalt:
Prof. Dr. Joseph Jurt

FRANKREICH-ZENTRUM
Universität Freiburg
Haus zur Lieben Hand
D-79085 Freiburg

Anfang Februar ist der Band zum gleichnamigen Symposium von Herrn Prof. em. Dr. Dr. h. c. Bullinger vom 25. Mai 1998 „Wissenschaft statt Wissensvermittlung“ beim Isele Verlag erschienen. Es ist der erste Band in der neuen Reihe „Symposien des Frankreich-Zentrums“ sein. Auch die Beiträge der Ringvorlesung des Graduiertenkollegs „Zeitgenössische französische Denker II“ sind publiziert; sie sind unter dem Titel „Von Michel Serres bis Julia Kristeva“ beim Rombach Verlag erschienen. Beide Bände können Sie über das Frankreich-Zentrum zum Autorenpreis erwerben.

Ich möchte Sie auch heute schon auf die 3. Deutsch-Französischen Kulturgespräche hinweisen, die vom 29. Juni bis 1. Juli 2000 unter dem Titel „Die europäische Stadt als Lebensform“ stattfinden werden.

Der Artikel des Bulletins stammt diesmal von Herrn Prof. Dr. Frédéric-Edouard Klein. Professor Klein führt seit 1991 die Veranstaltung „Fondements du droit français“ als Gastprofessor am Frankreich-Zentrum durch. Neben seiner Professur für Privatrecht und Vergleichendes Privatrecht an der Universität Basel war er der Direktor und Rechtsberater der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich in Basel.

Der heutige Artikel von Herrn Professor Klein gibt eine politische Chronik und eine Vorschau der laufenden politischen Ereignisse in Frankreich.

Ihnen allen wünsche ich wie immer eine angenehme Lektüre.

Ihr

Joseph Jurt
Vorsitzender des Vorstands des
Frankreich-Zentrums

Inhalt:

- Prof. Dr. Frédéric-Edouard Klein: „Politische Chronik: *Les 35 heures, la cagnotte fiscale, la réforme de la justice, le plan anti-violence, l'actionnariat salarié*; Dauerthemen und *dossier à la mode*.“
- Veranstaltungen / Vorankündigungen
- Förderverein
- Diplomprüfungen

Prof. Dr. Frédéric-Edouard Klein, Basel

Politische Chronik und Vorschau: *Les 35 heures, la cagnotte fiscale, la réforme de la justice, le plan anti-violence, l'actionnariat salarié* ;

Dauerthemen und *dossiers à la mode*.

Im vorletzten Heft dieses Bulletins wurde von Professor J.-A. Héraud über die Einführung der 35-Stunden-Woche berichtet. Mit der neuen Regelung wird seit Jahresbeginn ernst gemacht. Man war jedoch – erstaunlicherweise – in vielen Betrieben nicht darauf vorbereitet. Es kam zu zahlreichen Konflikten mit unausweichlichen Folgen: Arbeitsniederlegungen, Protestmärsche, Blockaden, usw... Aber auch zu Verhandlungen auf allen Ebenen. So im privaten Sektor, wo sich die Regierung mit der 35-Stunden-Woche eine Vermehrung der Arbeitsplätze erhofft. Das soziale Klima ist aber getrübt. Neue und alte Forderungen werden laut. Das wird wohl noch eine Weile so weitergehen. Zwischen dem Arbeit-geberverband und den Gewerkschaften wird über eine reich befrachtete Tagesordnung verhandelt (8 Themen, von der Arbeitslosenversicherung über die Altersrente bis zur Berufsbildung). Und schließlich verhandelt die Regierung mit den Personalver-bänden des öffentlichen Dienstes und versucht – ohne viel Verständnis zu finden – Neueinstellungen zu vermeiden. Auch da ist ein Ende nicht abzusehen: « *Le feuilleton des 35 heures promet encore des surprises* », so die Presse.

Wo Geld vermutet wird, melden sich sogleich Ansprüche. Das erfuhr vor Jahren Général de Gaulle, der in einer Fernsehansprache bemerkt hatte « *Nos caisses sont pleines* ». Als der General bald darauf die Renault-Automobilewerke besichtigte, begrüßten ihn die Arbeiter mit dem Ruf: « *Des sous, Charlot, des sous... !* » Die Regierung Jospin wollte es besser machen: Als das Gerücht aufkam, die letzte Staatsrechnung weise, wegen der anhaltenden Konjunktur, einen Überschuß auf, reagierte sie zurückhaltend. Aber das Interesse ließ nicht nach. Von allen Seiten forderte man Transparenz. Es gab auch Indiskretionen. Von 24 Milliarden Franken war die Rede, und es stellten sich sogleich die verschiedensten Empfehlungen ein: Reduzierung des Defizits, Steuersenkung, Milderung von sozialen Härten und dergleichen mehr. Für größte Unruhe sorgte die Tageszeitung „Le Monde“, als sie meldete, *la cagnotte* – die Sparbüchse – betrage 66 Milliarden. Eine Meldung, die sie zwei Tage später mit Entschuldigung zurückzog: Gewisse Zahlen seien mißverstanden worden! Bei einem Presseorgan dieses Rangs ein ungewöhnlicher Vorgang. Was auffällt, ist das Mißtrauen, das in dieser Sache der Regierung entgegengebracht wird; allgemein wird unterstellt, sie wolle das gute Ergebnis verschleiern. Schließlich wurde in der Haushaltsberatung amtlich bekanntgegeben, der

Überschuß betrage 30,7 Milliarden. Wird dies genügen, um die ausgelöste Debatte zum Abschluß zu bringen? Die Frage bleibt einstweilen offen. « *Les chiffres aussi sont têtus et les chiffres faux le sont encore plus* » schrieb dazu ein Journalist. « *La roue de la cagnotte tourne toujours* » ...

Seit Jahren ist die französische Justiz von politischen Spannungen umgeben. Die Gerichte hatten sich wiederholt mit sogenannten *affaires sensibles* zu befassen, in denen Exponenten des politischen Alltags wegen finanzieller Delikte zu Verantwortung gezogen wurden. Von betroffener Seite wurde denn auch des öfteren der Vorwurf laut, das Vorgehen des Untersuchungsrichters bzw. der Staatsanwaltschaft sei selbstherrlich gewesen. Zugleich aber war immer wieder zu hören, die jeweilige Regierung versuche, auf den Ablauf des Verfahrens Einfluß zu nehmen. Dazu sei folgendes erläutert: In der französischen Verfassung (1958) wird die richterliche Unabhängigkeit gewährleistet. Eine besondere Rolle fällt dabei dem Conseil Supérieur de la Magistrature zu, als oberstem Organ der gesamten Richterschaft. (Verfassung, Art. 64, 65). Allerdings: unabhängig ist nur die *magistrature assise*, weisungsgebunden dagegen ist die *magistrature debout*, worunter man die Staatsanwaltschaft versteht, die letztlich dem Justizministerium unterstellt ist. Diese Bindung zu trennen – *trancher le cordon ombilical* – war denn auch das Ziel, das von allen Seiten gefordert wurde und, an erster Stelle, von Staatspräsident Chirac. So entstanden Entwürfe, die der bisherigen Justizapparat in mancher Beziehung ändern sollten. Vieles wurde gleichzeitig angesprochen: die Stellung des Staatsanwalts und jene des Untersuchungsrichters, die Untersuchungshaft, usw. Zugleich aber befaßte man sich mit der Verantwortlichkeit des Richters bei Fehlentscheidungen und schließlich sollte der Conseil Supérieur de la Magistrature erweitert und mit neuen Kompetenzen ausgestattet werden. Zur Verwirklichung dieser Entwürfe mußte allerdings auch die Verfassung revidiert werden. Dies ist keine leichte Prozedur: Der neue Verfassungstext muß zunächst in gleichlautender Weise von der Nationalversammlung und vom Senat angenommen werden. Dann aber muß dieser Text Gegenstand einer Volksabstimmung sein, es sei denn, der Staatspräsident beschließe, den Kongreß einzuberufen. Ist dies der Fall, so benötigt die Verfassungsänderung eine Mehrheit von 3/5 der abgegebenen Stimmen. Der Kongreß tagt regelmäßig in Versailles und umfaßt die Mitglieder der Nationalversammlung und des Senats. Was im vorliegenden Falle geschah, bleibt indessen manchen Beobachtern unverständlich: Beide Kammern hatten die Verfassungsvorlage angenommen. Der Kongreß war auf den 24. Januar 2000 einberufen worden. Am 18. Januar sah sich Präsident Chirac indessen veranlaßt, die Einberufung rückgängig zu machen und zwar auf unbestimmte Zeit. Was war geschehen? Es hatten sich unter den Abgeordneten die Bedenken

vermehrt, sodaß damit zu rechnen war, daß die Vorlage die vorgeschriebene Mehrheit nicht erreichen würde. Die Bedenken galten insbesondere den begleitenden Maßnahmen, die in der Nationalversammlung und im Senat zur Beratung standen. Sowohl der Staatspräsident wie auch die Regierung gaben indessen zu verstehen, daß die Justizreform nicht preisgegeben war. Vielmehr solle der Entwurf im Laufe von parlamentarischen Beratungen weiter verbessert werden, worauf der Kongreß erneut einzuberufen wäre.

Die *réforme de la justice* wird somit in den kommenden Wochen und Monaten die französische Öffentlichkeit weiterhin beschäftigen. Ihr vorläufiges Scheitern zeigt indessen, wie brüchig die *Cohabitation* zwischen beiden Spitzen des Staates, dem Staatspräsidenten und dem Premierminister, geworden ist.

Was im Hintergrund der Justizreform Aufsehen erregen wird, ist der bevorstehende Strafprozeß gegen Roland Dumas. Dem (beurlaubten) Präsidenten des Verfassungsrats wird die Anklageschrift vor « *une volonté délibérée d'induire la justice en erreur.* » - Kein alltäglicher Vorgang. Die mitangeklagte ehemalige Freundin Dumas' läßt sich in den Medien sehen und vernehmen und sorgt schon jetzt für Rummel. Es geht um Elf Aquitaine und was sonst damit noch zusammenhängt.

Die Mißstände an gewissen französischen Schulen - es sollen bereits 460 sein, die zu den « *zones violence* » gerechnet werden - sind längst bekannt. In den letzten Wochen jedoch kam es zu spektakulären Auswüchsen, die ein rasches Eingreifen des zuständigen Ministers auslösten. Nun wird Disziplin wieder groß geschrieben. Es sollen keine « *incivilités* » mehr geduldet werden. Man will mit Sanktionen und ggf. mit Schulausschlüssen die Dinge in den Griff bekommen. Wo nötig, wird Polizeihilfe angefordert. Wer ausgeschlossen wird, kommt in eine der 250 neu einzurichtenden « *classes relais* », wo man hofft, die Störenfriede zu besonnenem Verhalten zurückzuführen. Dieser Plan stieß vielfach auf Skepsis. Man müsse, so hieß es, die Ursache der gegenwärtigen verfahrenen Situation erfassen, sonst werde man nichts ausrichten. Andere, wie Claude Imbert, begnügen sich mit bissigen Bemerkungen: « *Ils pleurent les effets dont ils chérissent les causes* ». Wie dem auch sei: Es dürfe sich bald zeigen, ob der « *Plan anti-violence* » das bringt, was man sich von ihm erhofft.

Die unbefriedigende soziale Lage bringt gelegentlich alte Gedanken zu einer neuen Blüte. Einer der letzten Vorschläge de Gaulles war « *La participation* ». Die Arbeiter sollten an den Gewinnen ihres Betriebes beteiligt werden. Nur wenige gingen damals darauf ein. In seiner kürzlichen Neujahresansprache griff indessen Staatspräsident Chirac den Gedanken wieder auf, und nun scheint die *part-*

icipation Anklang zu finden, und zwar sowohl in Regierungskreisen wie in der Opposition. Man spricht heute allerdings von « *épargne salariale* » oder « *actionnariat salarié* ». Der Nationalversammlung liegen bereits mehrere Anträge in diesem Sinne vor. Ist das Ganze nur ein « *dossier à la mode* » oder steckt mehr dahinter? Jedenfalls wird auch dieses Thema die französische Öffentlichkeit in der nächsten Zeit beschäftigen.

FRANKREICH-ZENTRUM

INTERDISZIPLINÄRE FRANKREICH-STUDIEN

- Diplomprüfungen -

Vom 11. bis 18. Februar 2000 haben insgesamt 25 Studierende die Diplomprüfungen am Frankreich-Zentrum erfolgreich abgelegt (mit Themen der Zulassungsarbeiten):

- **Carol Bergami:** Europas Hauptstadt - Ein Forschungsprojekt zur Geschichte der EU-Sitze
- **Stefanie Curtaz:** Der Kosmetikmarkt in Deutschland und Frankreich - ein Vergleich auf Basis der Sekundärforschung
- **Heike Hinderer:** Sozio-ökonomische Erfolgsfaktoren des deutsch-französischen Joint Venture-Managements
- **Sonja Höckel:** Sponsoring als Mittel der Kommunikationspolitik - Eine vergleichende Bestandsaufnahme in der deutsch- und französischsprachigen Literatur
- **Kai Hölscher:** Interkulturelles Management zwischen Deutschen und Franzosen - dargestellt am Beispiel der Beratungsfirma „JPB - La Synergie Franco-Allemande“
- **Petra Kassler:** « *Français* » et « *Allemands* » : L'image de la France et de l'Allemagne dans la littérature des « *Beurs* » et des « *Kanaks* ». Une étude de quelques exemples actuels.
- **Silke Keller:** Deutsch-französische Kooperation in der angewandten Forschung unter besonderer Berücksichtigung der Fraunhofer-Gesellschaft
- **Sandra Kimmel:** Netzzugang und Netzzusammenschaltung auf liberalisierten Telekommunikationsmärkten - Der deutsche und französische Regulierungsansatz im Vergleich
- **Michael Knoll:** *Chassés-Croisés* Idéologiques. Intellektuellendiskurse im Frankreich der Zwischenkriegszeit
- **Tina Koethe:** Zur Ausstellungssituation der Fotografie im Museum: Museum Ludwig Köln und Musée d'art moderne et contemporain de Strasbourg im Vergleich
- **Mark Leypoldt:** Deutsch-französische Jugendbegegnungen zum Thema Umwelt und Umweltschutz. Erarbeitung einer bilingualen CD-ROM
- **Rahel Martin:** www.auto.net. Das Internet als

Kommunikationsmedium am Beispiel von Autoherstellern. Ein deutsch-französischer Vergleich

- **Andrea Philippi:** La promotion du théâtre de textes contemporains français et allemand à l'étranger

- **Ilse Annette Piegsa:** Jugendarbeitslosigkeit in Frankreich

- **Natalia Romano-Brandt:** L'identité masculine en crise – Le discours amoureux dans quatre nouvelles choisies de Guy de Maupassant

- **Elmar Schall:** Am Rande wächst zusammen,... Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit der Städte Strasbourg und Kehl

- **Christoph Schickl:** Deutsche und französische Fernsehnachrichten im Vergleich

- **Birgit Schlenker:** Grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen der französischen Stadt Strasbourg und der deutschen Stadt Kehl. Die Landesgartenschau 2000/Le Jardin des Deux Rives – ein Bindeglied zwischen den beiden Städten

- **Martina Schlesinger:** Beratung und Support im Electronic Business – Eine Momentaufnahme der Situation bei Online-Shops der Hardware-Branche

- **Christine Schneider:** Die Bedeutung von Werbemaßnahmen bei exportorientierten Unternehmen in Deutschland und Frankreich

- **Sylvie Schuler:** Hohe Grenzgängerquoten am Oberrhein. Gründe, Probleme und Konsequenzen

- **Audrey Souchard:** Mercedes Classe A. À la reconquête d'une image de marque

- **Reinhart Stölzel:** SNCF und DB AG – vergleichende Studie zum Stand der Umstrukturierung unter besonderer Berücksichtigung der Trassenpreisproblematik

- **Annette Trübstein:** ARTE und seine Europäischen Kooperationspartner

- **Carola Wolfzettel:** Le Mécénat en France et en Allemagne. Un Mécénat Franco-Allemand

Zur bestandenen Prüfung gratuliert das Frankreich-Zentrum sehr herzlich.

Neue Publikationen:

Joseph Jurt (Hrsg.): *Von Michel Serres bis Julia Kristeva.* Reihe „Rombach Litterae“, Rombach GmbH Druck- und Verlagshaus

Martin Bullinger, Wolfgang Jäger, Joseph Jurt (Hrsg.): *Wissenschaft statt Wissensvermittlung.* Reihe „Symposien des Frankreich-Zentrums“, Edition Isele

Beide Bände können Sie über das Frankreich-Zentrum zum Autorenpreis erwerben.

Deutsch-Französisches Kolloquium für junge Journalisten

7– 9. April 2000,

Institut Français Werderring 11, 79098 Freiburg

in Zusammenarbeit mit:

ARTE, der Badischen Zeitung, der Basler Zeitung, dem Deutsch-Französischen Jugendwerk, dem Deutschen Journalisten-Verband, den Dernières Nouvelles d'Alsace, France 3, der Französischen Botschaft Berlin, dem Französischen Generalkonsulat Stuttgart, dem Journal l'Alsace, der Landeszentrale für politische Bildung, der Stadt Freiburg und dem SWR Freiburg

3. Deutsch-Französische Kulturgespräche Korrespondenzen/Correspondances

„Die europäische Stadt
als Lebensform“

29. Juni – 1. Juli 2000

in Zusammenarbeit mit:

ARTE, dem SWR Freiburg, dem CIRAC, der Maison des Sciences de l'Homme, dem Deutsch-Französischen Institut Ludwigsburg, der Stadt Freiburg, dem Land Baden-Württemberg und der Robert-Bosch-Stiftung

- Sommerkurs -

« *La France et son histoire* »

4. - 8. September 2000

FÖRDERVEREIN

Der Förderverein lädt ein zur

Wanderung

mit den Studierenden, den Absolventen und den Mitgliedern des Frankreich-Zentrums

am 27. Mai 2000

Vorläufiges Programm:

Besichtigung der Ausgrabungsstätten Badenweiler und Heitersheim mit Herrn Prof. Dr. Nuber und Frau Dr. Seitz von der Abteilung für Provinzialrömische Archäologie, Universität Freiburg

Imbiß in einer Strauße

ca. 2-stündige Wanderung in der Umgebung

*

Abschlusessen

Mitgliederversammlung 2000

Mittwoch, 12. Juli, voraussichtlich 17 Uhr

Großer Saal, Haus Zur Lieben Hand,
Löwenstraße 16, 79098 Freiburg